

Für eine Rekordernte kämpfen

(Leitartikel der „Prawda“ vom 20. April 1937)

Ende März, als die ersten Anzeichen des Zurückbleibens bei der Frühjahrssaat zu Tage traten, als ein Teil der Parteiarbeiter, die die Beschlüsse des Plenums des ZK nicht richtig verstanden, schon bereit waren, sich der Leitung der Landwirtschaft zu entledigen, warnten das Zentralkomitee der Partei und die Regierung die Leiter mit aller Entschiedenheit vor der Unzulässigkeit und Gefährlichkeit einer solchen Lage. Das Zentralkomitee der Partei und die Regierung sahen darin eine reelle Gefahr für die Erfolge der Frühjahrssaat. Am 15. März waren alles in allem 734 000 ha Sommerkulturen gesät, an Stelle von 4 Millionen im vergangenen Jahre. Und das, während es das Wetter erlaubte, die Saat in viel schnellerem Tempo zu führen als im vergangenen Jahre, da die technische Ausrüstung der Kolchose und Sowchose bedeutend gewachsen ist.

Die Aufmerksamkeit der Leiter der südlichen Rayons mußte geweckt, die Parteireihen anders aufgestellt und alles gemacht werden, um das Zurückbleiben zu liquidieren, besser und schneller zu säen, als in den vorhergegangenen Jahren. Niemand hat die Partei von der Verantwortung für die Wirtschaft befreit, die Umgestaltung der Parteiarbeit wird letzten Endes im Namen einer Verstärkung der Parteileitung über alle Abschnitte des sozialistischen Aufbaus vorgenommen — das war das Wesen der Warnung des ZK. Deshalb nicht in Extreme verfallen, sondern die Kolchose und Sowchose tagtäglich leiten, ohne die Landorgane zu ersetzen und ihnen die Verantwortung abzunehmen.

Unsere Partei verfügt über genügend Kräfte und Biegsamkeit, um beliebige Schwierigkeiten zu überwinden. Die heute in der „Prawda“ veröffentlichten Angaben des VK für Landwirtschaft der UdSSR, des VK für Sowchose, VK für Lebensmittelindustrie über den Verlauf der Saat der Sommerkulturen sprechen davon, daß die Partei die Schwierigkeiten erfolgreich überwunden hat, die zu Beginn der diesjährigen landwirtschaftlichen Kampagne auftauchten.

Zum 15. April waren in der Sowjetunion insgesamt 19 711 000 ha Sommerkulturen gesät. Der Zuwachs der Saaten in der dritten Fünftageweche des April betrug 5 143 000 ha. Auf diese Weise wurden bereits **um beinahe sechs Millionen Hektar mehr gesät als im vergangenen Jahre.**

Das bedeutet, daß das Zurückbleiben hinter dem ver-

gangenen Jahre völlig liquidiert wurde, daß die Kolchose und Sowchose die Saat auf einem höheren Niveau durchführen, als im vergangenen Jahre. Die Einmischung des Zentralkomitees der Partei spielte eine gewaltige Rolle in der Entfaltung der Saat, zwang die Parteiorganisationen, kritisch an ihre Arbeit im Dorfe heranzutreten, die Fehler zu sehen und sie schnell auszubessern. An diesem Beispiele kann man noch und noch einmal sehen, was es heißt, die Kader an ihren eigenen Fehlern zu lehren, diese offen und ehrlich auszubessern. „Nur auf diesem Wege, nur in der Atmosphäre der offenen und ehrlichen Selbstkritik kann man wirkliche bolschewistische Kader heranziehen, kann man wirklich bolschewistische Leiter erziehen.“ (Stalin).

Nehmen wir zum Beispiel die Leitung und die Parteiorganisation des Asow-Schwarzmeer-Gaus. Dieser Gau blieb zu Beginn der Aussaat am allermeisten zurück. Die Genossen mußten eine äußerst harte Kritik über sich ergehen lassen. Jetzt sind die Fehler ausgebessert, das Zurückbleiben liquidiert und der Asow-Schwarzmeer-Gau marschiert um ungefähr 700 000 ha dem vergangenen Jahr voraus.

Auch die Ukraine muß erwähnt werden, wo zum 15. April um 600 000 ha mehr besät waren, als im vergangenen Jahre. Die Aussaat der Sommer-Getreide-Kulturen ist beinahe vollständig beendet. Nicht schlecht steht es auch mit den Sonnenblumen, deren Aussaat beendet wird. Einige Gebiete, wie z. B. das Charkower, Kiewer, Odessaer, — stehen vor Beendigung der Aussaat der Zuckerrüben. Jegliche Unterstützung verdient der Vorschlag der Stachanowleute und der vorangehenden Kolchose des Dnjeppropetrowsker Gebiets und der miteinander im Wettbewerb stehenden Kiewer, Winnitzaer, Charkower u. Tschernigower Gebiete über die Organisierung eines Allukrainischen sozialistischen Wettbewerbs für einen hohen Ernteertrag namens des 20. Jahrestages der Oktoberrevolution.

In flottem Tempo verläuft die Aussaat im Stalingrader Gebiet. In der verflissenen Fünftageweche beträgt der Zuwachs beinahe 600 000 Hektar.

Das Kursker Gebiet hatte zum 15. April 650 000 ha besät, während im vergangenen Jahre zu diesem Tage erst 8000 ha besät waren.

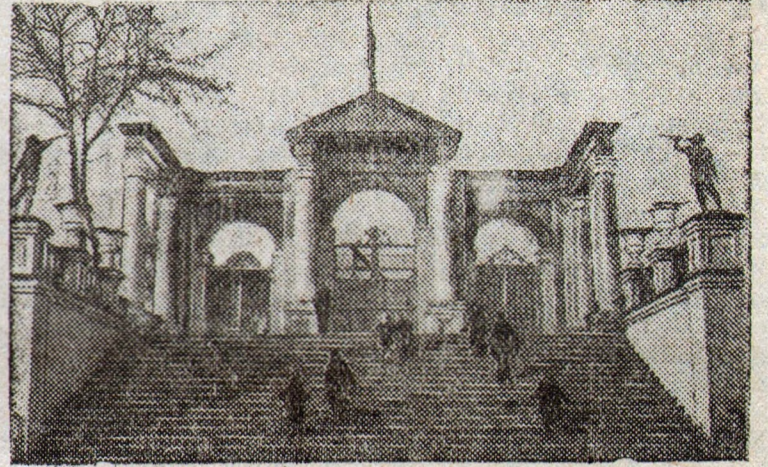
Jetzt besteht die ganze Aufgabe darin, das Erzielte zu festigen, die Tempi in keinem Falle zu senken, sondern noch

besser, noch schneller zu säen. Man darf nicht vergessen, daß vorläufig erst ein Fünftel des allgemeinen Unionsplanes der Frühjahrssaat erfüllt ist. In jedem beliebigen Gebiet oder Gau gibt es nicht wenig zurückbleibende Rayons und Kolchose, denen geholfen werden muß. Noch gibt es Abschnitte der landwirtschaftlichen Produktion, wo die Lage bei weitem nicht glänzend ist. In demselben Asow-Schwarzmeer-Gau, in welchem der Aussaatplan der frühen Getreidekulturen zu 95 Proz. erfüllt ist, ist der Plan der Sonnenblumen erst zu 65 Prozent erfüllt. Im Stalingrader Gebiet, wo der Plan der frühen Getreidekulturen zu 67 Prozent erfüllt ist, ist der Plan der Sonnenblumensaat erst zu 15 Prozent erfüllt.

Das Kursker und Woronesher Gebiet zögern außerordentlich mit der Aussaat der Zuckerrüben, verletzen die Anweisungen der Regierung darüber, daß die Aussaat der Zuckerrüben gleichzeitig mit der Aussaat der frühen Getreidekulturen durchgeführt werden soll. Auch in der Ukraine, insbesondere im Winnitzaer und Kiewer Gebiet, gibt es Rayons, die die Aussaat der Zuckerrüben vollständig unbefriedigend führen. Von den Partei- und Sowjetorganisationen muß die schnellste Liquidierung dieses schändlichen Zurückbleibens verlangt werden.

Nach wie vor steht es mit der Luzernesaat unbefriedigend, obwohl die südlichen und südöstlichen Rayons diesbezüglich entsprechend gewarnt wurden. So ist z. B. in Aserbaidshan der Aussaatplan der Luzerne nur zu 27 Prozent erfüllt, im Stalingrader Gebiet zu 26 Prozent, im Donez-Gebiet zu 49 Prozent. Luzernesamen ist vorhanden, die Regierung gab bedeutende Darlehen, es handelt sich jetzt nur darum, diesen Samen schnell heranzufahren und die Saat im Stoßtempo zu beenden.

Die Eigenheit des gegenwärtigen Jahres ist ein außergewöhnlich frühes Frühjahr in den zentralen und nordöstlichen Rayons. Dieser Umstand darf nicht eine Minute außer acht gelassen werden. Dabei aber zeigen die Tatsachen das Gegenteil. Das Moskauer, Gorkier, Iwanowoer, Jaroslawler und andere Gebiete verzögern die Entfaltung der Massensaat aus absolut unverständlichen Gründen und verlieren die wertvollste Zeit. Offenbar warten die Leiter auf irgendwelche spezielle Anweisungen und Warnungen, indem sie die Fehler der südlichen Rayons zu wiederholen riskieren. Die zentralen Rayons ver-



AUF DEM BILDE: Der Eingang in die Filiale des in Taschkent neueröffneten Pionierpalast.

Die Kulturarbeit im Sowchos № 102

Alle 4 Brigaden des Sowchos 102 haben ein gut eingerichtetes Feldhäuschen mit einer Roten Ecke. Jeder hat sein Bettchen mit Bettsachen. In den Roten Ecken sind genügend Zeitungen, die aber unregelmäßig von der Postabteilung zugestellt werden, und verschiedene Bücher in deutscher und russischer Sprache. Die Wandzeitung erscheint regelmäßig und inhaltlich nicht schlecht; sie beleuchtet die gute Arbeit der Besten und kritisiert entschieden alle Mängel in der Arbeit. Auch gibt es in jeder Brigade verschiedene Musikinstrumente — Pathophon, Ziehharmonika und Streichinstrumente. Nach Arbeitsschluß werden alltäglich Betriebsberatungen abgehalten, in denen die geleistete Arbeit unter dem Gesichtswinkel der Erfüllung der

gegenseitig abgeschlossenen sozialistischen Wettbewerbsverträge behandelt wird.

Nebstdem wird alltäglich politische Massenarbeit von den Kulturarbeitern der Brigaden geführt. Bis jetzt wurde das Projekt der Konstitution der ASSRdWD nochmals gründlich besprochen, der Beschluß des ZVK und des Gebietskomitees der KPdSU(B) über den republikanischen Wettbewerb wurde durchgearbeitet und alle Brigaden schlossen sich ihm an. Dann findet noch systematisch das Vorlesen der Zeitungen statt. Durch diese Arbeit haben wir erreicht, daß unser Sowchos in der Saatbestellung an erster Stelle in der Republik steht und schon am 18. April die Saat der Frühkulturen beendet hat.

Kulturarbeiter.

Immer noch schwache kulturelle Ausstattung

Schon am 9. April schrieb die Kantonzeitung über schwache kulturelle Ausstattung in den Brigaden des Preußer Kolchos „Welsch“. Aber bis heute bestehen diese Mängel noch. Die Hilfsbrigade der MWF hat keine gebührende Herberge — Feldhäuschen, von Möbel, — Tische,

Stühle, Bänke ist überhaupt nicht zu sprechen. Auch die Wandzeitung erscheint nicht. Massenpolitische Arbeit wird fast gar keine geführt.

Der Kulturmassenarbeiter des Kolchos muß dieser Brigade mehr Aufmerksamkeit schenken und die Arbeit gut organisieren. **J. Schmidt.**

späten sogar mit der Kleeaussaat. So ist z. B. im Gorkier Gebiet der Plan nur zu 10,6 Prozent, in Jaroslawl — zu 42 Prozent, in Moskau — zu 48 Prozent, in Iwanowo — zu 49 Prozent erfüllt. Aus welchem Grunde, fragt es sich, wird Klee auf diese Weise zu einer drittrangigen Kultur!

Die Landwirtschaft unseres Landes ist nicht die, die sie noch vor 2-3 Jahren war. In diesem Jahre arbeiten mehr als 5000 MTS, die mit der allermodernsten Technik ausgerüstet sind. Die Stachanowbewegung hat die Erfahrungen des Kolchossystems bereichert und neue Möglichkeiten der sozialistischen Landwirtschaft aufgedeckt. Jetzt hängt alles von der Leitung ab. Es besteht kein Zweifel daran, daß in diesem Jahre die Frühjahrssaat so verlaufen wird, wie noch nie, unter der einen Bedingung: wenn

die Parteiorganisationen ihre Aufgaben richtig verstehen werden. Sie bestehen vor allem in der Ueberwindung der Stimmungen der Sorglosigkeit, der Ueberheblichkeit. Man muß daran denken, daß die Landorgane noch nicht mit guten Arbeitern gefestigt sind und die Partelorganisationen deshalb von den wirtschaftlichen Kleinigkeiten noch nicht befreit sind.

„Die Parteiorganisationen müssen sich auch weiterhin, auf eine bestimmte kurze Frist sehr fest mit landwirtschaftlichen Angelegenheiten, mit all ihren Kleinigkeiten, mit Akkern, Säen, Einerten usw. befassen.“ (Stalin).

Es müssen alle Kräfte angestrengt werden, um den Maifeiertagen mit entscheidenden Erfolgen im Kampfe um eine hohe Ernte zu begegnen.

(Aus den „Nachrichten“.)

Dem 1. Mai entgegen

In der Republik der Wolgadeutschen entfaltet sich die Vorbereitung zum 1. Mai.

Mit großem Eifer bereiten sich die Kolchose zum Feiertag vor. Sie stellen sich die Aufgabe — zu diesem Tage mit neuen Siegen auf den sozialistischen Feldern zu kommen, den Dörfern ein feiertägliches lebensfreudiges Aussehen zu geben.

Im Kolchos „Weg zum Sozialismus“ des Kraßny-Kuter Kantons hat sich der Wettbewerb um die vorfristige und hochwertige Erfüllung der Aussaatspläne breit entfaltet.

Die Kollektivisten und Kollektivistinnen, die nicht bei der Aussaat beschäftigt sind, führen eine große Arbeit zur besseren Ausstattung des Dorfes durch. Die Straßen werden gereinigt und ausgeglichen. Die Häuser werden geweißt. Vor jedem Hause werden dekorative Anpflanzungen gemacht. Vor der Mittelschule werden Blumenbeete angelegt.

In diesem Kolchos wird zum Feiertag ein großes Stadion, das mit Baumanpflanzungen umgeben ist, eröffnet. Die Kolchos-Sportler bereiten sich zur 1. Maiparade vor.

Der Stephaner Kolchos im Dobrinkaer Kanton eröffnet zum 1. Mai einen mustergültigen Kultur- und Erholungspark.

Im Schöntaler Kolchos wird ein geräumiger Sportplatz eingerichtet. Hier treffen sich am 1. und 2. Mai die Leichtathleten der Dörfer Schöntal und Hoffental. Am Wettstreit werden sich ungefähr 200 Mann beteiligen.

Viele Kollektivisten des Dorfes Schöffental legen Blumenbeete bei ihren Häusern an, pflanzen Obstbäume und Sträucher.

Im Dorfe Saltowa des Alt-Poltawkaer Kantons gehen gleichfalls die Arbeiten zur Straßenreinigung, zum Weißen der Häuser, zur Verschüttung der sumpfigen Plätze vor sich.

Gleichzeitig mit der Aussaat führen auch die Kolchose in Wiesenmüller und Neu-Warenburg des Seelmänner Kantons und in Dutzenden anderen Kolchosen der Wolgadeutschen Republik Arbeiten zur Bessergestaltung der Dörfer durch.

Die unzähligen Kolchoszirkel für künstlerische Selbstbetätigung bereiten Aufführungen mit besonderen Programmen vor.

Die Maschinisten des Engelser Depots haben einen 1. Mai-Wettbewerb entfaltet. Als Grundkennziffern desselben gelten: eine Schnelligkeit von 37 Kilometer in der Stunde und ein Durchlaufen von 8000 Kilometer ohne laufende Reparatur der Lokomotive zu erreichen.

Auf der Engelser Traktoren-Reparaturfabrik beenden zum 1. Mai die letzten fünf Analphabeten der Fabrik ihr Lehrprogramm. Eine Gruppe OSO-Mitglieder bereitet sich zur Abgabe der Norm für das Abzeichen „Woroschilowschütze“ vor.

Die Blas- und Streichorchester üben neue Stücke und Märsche ein. Der dramatische Zirkel bereitet sich zur Auf-führung vor.

WD-TASS.

Den 1. Mai würdig empfangen

Die Traktoristen und Kollektivisten des Seelmänner Kolchos „Spartak“ kämpfen mit aller Kraft und Energie um den gesamten Saatplan bis zum 25. April zu erfüllen u. wollen den 1. Mai und den 10. Sowjetkongreß unserer Republik, auf dem die Konstitution der ASSSdWD bestätigt wird, mit großen Erfolgen im Kampfe um eine Stalinsche Ernte empfangen.

Die angestrenzte Arbeit unserer Traktoristen, Sämänner, Kollektivisten beweist es, daß wir unsere Verpflichtung bol-

schewistisch erfüllen werden. Wir haben die Kulturmassenarbeit auf dem Felde gut organisiert und fast alle Traktoristen und Kollektivisten überbieten ständig ihre Tagesaufgabe. Unsere Besten der Besten sind die Traktoristen A. Weiß, A. Haag, H. Weiß, A. Keller, J. Klug, Ph. Dietrich und die Kollektivisten A. Dulson, Viktoria Fenzel u. a. Diese Genossen leisten Musterbeispiele Stachanowscher Arbeit.

J. Werner.

Nach dem Beispiel der Besten ausrichten

Die 1. und 4. Traktorenbrigade im Brunntaler Kolchos „Lenins Werk“, Brigadier Gen. Gutmann und Starker haben durch die Stachanowsche Arbeit ihrer besten Traktoristen und Sämänner am 20. April die Saat der Frühkulturen beendet. In der ersten Brigade wurden 615 ha und in der vierten — 582 ha bestellt.

Die Traktoristen Göttmann und Hartung aus der Brigade des Gen. Gutmann mit ihren Sämännern Wolt und S. Becker geben eine Leistung bis 21—23 ha (Aufgabe 15 ha). Und die Traktoristen G. Hartung und H.

Groht aus der 4. Brigade kultivieren bis 20 ha (Aufgabe 12 ha) und säen bis 31 ha (Aufgabe 24 ha) dabei haben alle Brennstoffersparnis.

Auch in den anderen Traktorenbrigade, die im allgemeinen bedeutend schlechter arbeiten, gibt es Traktoristen die gute Arbeitsleistungen geben, so wie z. B. die junge Traktoristin Amalie Braun aus der 5. Brigade, die bis 18,8 ha sät bei einer Aufgabe von 14 ha und andere.

Alle Brigaden müssen sich nach dem Beispiel der zwei besten Brigaden ausrichten.

Schell.

Seelmann bekommt ein kulturelles Aussehen

Für einen würdigen Empfang des 1. Mai wird im Kantonzentrum Seelmanns eine große Vorbereitungsarbeit geleistet.

Im Kulturpark „Welsch“ wird eifrig an der kulturellen Ausstattung gearbeitet, es werden verschiedensortige Blumen angepflanzt, ein Sportplatz und Kinderspielplatz wird eingerichtet und viel anderes. Zum 1. Mai wird der Kulturpark eröffnet.

In den 5 Hauptstraßen sollen Bäumchen angepflanzt, alle Straßen gereinigt und die Häuser neu gestrichen und geweißt werden.

Am Brudergrab wird eine große Arbeit geführt; es wird eine neue Umzäunung gemacht, der Boden wird aufgelockert und die ganze Fläche mit Bäumchen bepflanzt.

Seelmann muß zum 1. Mai ein kulturelles und festliches Aussehen bekommen.

Kurzmeldungen

Im Preußer Kolchos „Welsch“ wurde schon im Winter auf einer Kollektivistenversammlung die Frage besprochen, daß die Verwaltung das Stroh, welches die Kollektivisten übrig haben, auf organisiertem Wege verkaufen soll.

Dies wurde auch gemacht. Aber bis jetzt haben noch viele dafür ihr Geld nicht bekommen. Es wird behauptet, daß der Feldbauleiter, Gen. Fuchs, sich dies Geld angeeignet habe.

Die RW-Verwaltung muß die Frage regeln.

J. Schmidt.

Die Brigade des Gen. Eichner vom Sowchos 102 hat am 16. April den Plan der Frühkulturen von 478 ha erfüllt. Die höchste Leistung während der Saat gab der Traktorist Gen. Schäfer mit seinem Sämann Gen. Franz, indem sie bis 31,8 ha bei einer Aufgabe von 25 ha säten.

Zaub.

Die Traktoristen der 6. Traktorenbrigade im Preußer Kolchos „Sirov“, Gen. A. Seewald und J. Schön, die bei der Besprechung des Beschlusses des ZSK und GK der KPSdU(S) vom 14. April bis 77 ha in der Schicht eggen, eggen jetzt schon 88,2 ha und Gen. Rückert ackert bis 28 ha.

H. Nitz.

Die Kultursektion des Preußer Dorfsowjets hat mit der Kultursektion des Hölzeler Dorfsowjets einen sozialistischen Wettbewerbsvertrag abgeschlossen. Die Objekte des Wettbewerbs sind: beste kulturelle Bedienung der Kollektivisten auf dem Felde, Verbreitung der Zeitschriften, Liquidierung des Analphabetentums und Organisierung der Schulung der Erwachsenen.

Becker.

Die Kolchosverwaltung des Kolchos „Dorshonitibse“ von Gnaden-tau zeigt ein unzulässiges Verhalten zu dem Kolchos-„12. Jahrestag des Oktober“, indem der Wirtschaftsleiter, Gen. Winter, Kollektivisten überredet aus diesem Kolchos in ihren zu übergeben. Dadurch wird die Arbeit desorganisiert. Der Gen. Plattner muß seine Verwaltungsmittelglieder zur Ordnung rufen.

S. Ott.

Schon mehrere Schüler der unvollständigen Mittelschule zu Wiesenmüller haben die Normen auf das Abzeichen „WCHD“ abgegeben, bekommen aber nicht mal ihre Abzeichen.

Wann will die Komfomologansatorin, Gen. Vagler, und der Kantonforjet der OSO, Gen. Alexander diese Frage regeln?

Wacker, Zimmermann.

An den Fronten in Spanien

Durch die Erfolge der Republikaner gereizt, unterziehen die Aufständischen das unnahbare Madrid alltäglich Artilleriebombardierungen, indem sie einige Dutzend schwere Geschosse abfeuern. Am 17. April hatte die Bombardierung des Zentrums der Hauptstadt bedeutende Opfer unter der Bevölkerung zur Folge. Es litten viele Kinder.

Während der letzten Kämp-

fe im Sektor Puerto Nuevo (bei Oviedo) banden die Faschisten Kinder an die Brustwehren der Schützengräben und veranlaßten damit die Republikaner, das Feuer einzustellen. Im Verlaufe der nächsten Nacht, in der sich die Republikaner dieser Schützengräben bemächtigten, fanden sie die Kinder noch an den Brustwehren angebunden. Viele Kinder wurden vor Angst wahnsinnig.

„WIR WERDEN SIEGEN“

PARIS, 17. April. In einer Unterhaltung mit dem Korrespondenten des „Petit Journal“ erklärte General Miaja: „Jeder verfllossene Tag bringt uns neue Gewißheit des Sieges. Die Periode der reinen Verteidigungskämpfe ist vorüber. Wir verfügen jetzt über eine Armee, deren

Macht sich vergrößern wird. Wir werden noch schwierige Momente haben in Verbindung mit der Hilfe, die Deutschland und Italien den Aufständischen erweisen. Jedoch unter Mitwirkung unserer Kriegsindustrie werden wir siegen“.

Wachsende antifaschistische Bewegung in Italien

PARIS, 19. April. Die schändliche Niederlage des italienischen Expeditionskorps bei Guadalajara machte einen gewaltigen Eindruck auf alle Schichten der Bevölkerung Italiens. Besonders herrscht in der Armee tiefe Unzufriedenheit über die Hilfe, die Italien dem General Franco erweist. Als Beleg dieser Unzufriedenheit kann die Tatsache dienen, daß 250 italienische Offiziere dem Gericht übergeben wurden, deren Prozeß gegenwärtig in Rom durchgeführt wird. Sie alle wurden deswegen vor Gericht gestellt, weil sie sich entschlossen weigerten, nach

Spanien zu fahren. Drei Offiziere erschossen sich im Gefängnis noch vor den Gerichtsverhandlungen.

Die Unruhen, die in der Armee vorkommen, sind nur ein Teil der wachsenden antifaschistischen Bewegung im Lande.

Unlängst fanden in Sestri Ponente bei Genua große Unruhen der Arbeiter statt. Die Polizei erschoss drei und verhaftete einige hundert Arbeiter. In einer Reihe Orte kam es zu revolutionären Unruhen der Bauern. Solche Unruhen waren auch in Sizilien und Sardinien zu verzeichnen.

Verschwendung von Staatsgelder

Im Jahre 1936 wurde der Bürger Heinrich des Philipp Eckermann wegen Aneignung von Staatseigentum seines Postens in der Bauabteilung beim KVK entlassen. Aber mit Hilfe seiner guten Bekanntschaft mit dem Leiter der Bauabteilung, Gen. Fliinow wurde Eckermann bald wieder als Wächter an den neugebauten Brunnen angestellt. Eckermann kassierte auch gleichzeitig das Geld von den Bürgern, die ihr Wasser aus diesem Brunnen holen, ein, doch, um sich das Geld anzueignen, gab er niemanden eine Quittung auf das eingetragene Geld heraus.

Jetzt, da in der Bauabteilung kein Geld für das Wasserholen seitens der Bevölkerung einkommt, weil es Eckermann in seine eigene Tasche steckte, wurde der Brunnen geschlossen und die Bevölkerung, die ihr Geld dafür bezahlt hat, als Beispiel nehmen wir Ad. d. M. Fischbach, Aug. d. Aug. Eckermann und die Lehrerin Beilmann, kann jetzt kein Wasser am Brunnen bekommen.

Man hat angefangen von neuem Geld einzukassieren und dann erst, nach der Einsammlung des Geldes, soll der Brunne geöffnet werden.

Zimmermann.

Für den verantw. Redakteur: R. W. PRETZER.

Bevollmächtigter der Hauptverwaltung der ASSRdWD № 13-49. Auflage 916 Ex., Format 40x29. Typographie zu Seelmann.

Am 24. 25. und 26. April wird im Kinotheater zu Seelmann der Tonfilm

BERICHT DES GENOSSEN STALIN
ÜBER DAS PROJEKT DER KONSTITUTION DER UNION DER SSR

auf dem Außerordentlichen VIII. Unions-Sowjetkongreß demonstriert.

Alle Kolchose und MTS werden ersucht das kollektive Besuchen des Kinotheaters von den Kollektivisten und Arbeitern zu organisieren.